

Regionale Spezialitäten statt Einheitsbrei

Mit regionaltypischer Bepflanzung Einzigartigkeit schaffen

Von Philipp Mayer
Landschaftsgärtner, Geoökologe
und Erwachsenenbildner
Winterthur

Résumé

Si on analyse les jardins suisses, les zones d'habitats groupés et les aménagements verts, on peut rapidement constater que l'on retrouve régulièrement moins d'une dizaine de plantes que l'on nomme ici «passe-partout». Ce sont des plantes inusables qui couvrent souvent, avec leur feuillage toujours vert, le manque d'idées des propriétaires de jardin. Que ce soit à Arosa, à Lausanne, à Bellinzone ou à Frauenfeld, les jardins se ressemblent passablement. L'article présente cinq moyens de changer cette situation par des plantes régionales typiques.

Es gibt Dinge, die gibt es nur in bestimmten Regionen: Lavendelhonig in der Provence, getrockneter Dorsch in Norwegen, Schabziger im Glarnerland. Und es gibt Dinge, die gibt es überall: Coca-Cola, Aspirin, Levis Jeans. Sie haben sich bewährt, sind Mode und werden weltweit vermarktet. Auch bei den Gartenpflanzen gibt es bewährte Arten, Modearten, international vermarktete Arten. Es sind solche, die ästhetisch ansprechend und gleichzeitig robust sind, als Heckenpflanzen dauerhaften Sichtschutz oder als Bodendecker immergrüne Abdeckung bieten, die sich leicht vermehren lassen und zu günstigen Preisen angeboten werden.

Schaut man sich die Schweizer Gärten, Wohnsiedlungen und Grünanlagen an, dann kann man diese Allerweltpflanzen schnell an seinen zehn Fingern aufzählen. Es sind die unverwüstlichen Arten, die mit ihren häufig immergrünen Blättern die Einfallslosigkeit der Gartenbesitzerinnen und Gärtnerinnen abdecken. Ob in Arosa oder Lausanne, Bellinzone oder Frauenfeld: Die Gärten sehen ziemlich ähnlich aus.

Dabei gibt es viele Möglichkeiten, die Eigenart einer Region in der Bepflanzung auszudrücken. Das regionale Klima, der Gesteinsuntergrund, typische Pflanzengemeinschaften und Landnutzungsformen können sich in der Bepflanzung widerspiegeln. Damit kann

Einzigartigkeit geschaffen und die kulturelle Identität einer Region gestärkt werden. Und ganz nebenbei profitieren Insekten und andere einheimische Tiere von der neuen Vielfalt.

Fünf Ansätze zur Umsetzung einer regionaltypischen Bepflanzung sollen vorgestellt werden:

- Verzicht auf Allerweltpflanzen,
- Berücksichtigung der lokalen Klimabedingungen,
- Orientierung an natürlichen Pflanzengemeinschaften,
- vermehrte Verwendung von Stauden,
- Pflanzung regionaler Kulturpflanzenarten.

Allerweltpflanzen – nein danke

«Wir haben über 3000 Pflanzenarten und -sorten im Angebot, aber wirklich häufig nachgefragt wird nur ein kleiner Teil», sagt Andreas Schedler von der Baumschule Hauenstein in Rafz. Er würde es begrüßen, wenn die Kundschaft das vielfältige Sortiment der Baumschule ausschöpfen würde. Gärtnerinnen und Gartenbesitzerinnen kaufen vor allem die Arten, die sie kennen. Es sind in der Regel robuste Arten, bei denen man bei Pflanzung und Pflege nicht viel falsch machen kann. Eine Auflistung dieser Allerweltpflanzen findet sich in der Tabelle.

Versuchen Sie, auf diese Pflanzen zu verzichten. Nicht jede Hecke muss aus *Thuja* sein, nicht jeder Vorgarten braucht *Forsythia* und nicht jede Garageneinfahrt *Potentilla*. Es gibt mehr als genug Alternativen.

Angepasst ans Klima

Das vorherrschende Klima kann sich in der Bepflanzung ausdrücken. Eine Hanfpalme ist in Lugano passend, aber in Zürich fehl am Platz. Verwenden Sie bei mildem Klima Arten aus dem Mittelmeerraum und aus subtropischen Ländern, bei rauem Klima Arten aus den gemässigten Breiten, den nordischen Ländern oder den mitteleuropäischen Gebirgen. Die Kunden werden es Ihnen auch deshalb danken, weil mit einer standortgerechten Pflanzenwahl die Chancen

Häufig verwendete Pflanzenarten (inklusive der jeweiligen Sorten)*

Buddleja davidii	Sommerflieder
Buxus sempervirens	Buchs
Forsythia x intermedia	Forsythie
Hibiscus syriacus	Eibisch
Potentilla fruticosa	Fingerstrauch
Prunus laurocerasus	Kirschlorbeer
Spiraea japonica	Spierstrauch
Syringa vulgaris	Flieder
Thuja occidentalis	Abendländischer Lebensbaum
Vinca minor	Immergrün
Waldsteinia ternata	Dreiblättrige Waldsteinie

*Nach Angaben der Baumschule Hauenstein in Rafz.

für gutes Anwachsen und optimale Entwicklung steigen.

Christian Schutz und Söhne, von Schutz Samen und Pflanzen in Filisur/Graubünden, haben die Produktion von Pflanzen fürs Gebirgsklima als Marktlücke entdeckt. Sie betreiben zwischen 1000 und 1800 m ü. M. eine Alpin-Baumschule und haben ein umfangreiches Sortiment von typischen und geeigneten Arten aufgebaut. «95 % der verkauften Pflanzen sind selbst produziert und angepasst an die Bedingungen im Hochgebirge. Kunden kaufen bei uns z. B. Arven und Alpenrosen und sind gerne bereit, für die alpingehärteten Pflanzen etwas mehr zu zahlen», sagt Christian Schutz.

Natürliche Pflanzengemeinschaften als Vorbild

Was ist die typische Waldbaumart der Region? Welche Sträucher kommen an natürlichen Waldrändern vor? Welche Pflanzenarten wachsen in den Uferzonen der Gewässer? Welche Stauden stellen sich auf Ruderalflächen ein? Viele Anregungen für regionaltypische Bepflanzungen finden Sie in der Natur. Wer genau hinschaut, hat schnell geeignete Pflanzenarten für die nächste Wildhecke, Teichbepflanzung oder Dachbegrünung zusammen. Also Augen auf beim nächsten Sonntagsspaziergang.

Im Garten lassen sich typische Pflanzengemeinschaften der Region imitieren: eine schattige Ecke, die an einen Wald erinnert, eine bepflanzte Trockenmauer aus dem Gestein der Felswände im Tal, ein Schotterrasen, der an die lokalen Magerrasen erinnert. Magerrasen bieten sich z. B. im Jura an. Im Mittelland kann an schattigen Stellen die Bodenvegetation eines Buchenwaldes nachgeahmt werden und an der Alpennordseite auf feuchten Standorten eine Hochstaudenflur.

Mit Stauden zur Vielfalt

Mit Stauden können Sie den Standortcharakter, d. h. die Boden- und Klimabedingungen, betonen. Stauden zeigen Standortbedingungen so an, dass sie auch von Laien verstanden werden. Die Leute wissen, dass hochwüchsige, kräftige Arten nur auf nährstoffreichen Böden vorkommen und dass niedrig wachsende Arten nährstoffarme Böden anzeigen.

Weil es so viele Staudenarten und schier unendliche Variationsmöglichkeiten gibt, bringen sie mit Stauden Vielfalt in die Gärten: Jeder Garten wird zum Unikat. Und weil sich Stauden im Jahresverlauf verändern, sorgen Sie mit Staudenpflanzungen auch für Variation in der Zeit. Entwicklungsphasen wie Austreiben, Blühen,

Fruchten und Einziehen sind abwechslungsreicher zu beobachten als das immer gleiche Grün der immergrünen Bodendecker.

Kulturpflanzen aus der Region

In Weinbaugebieten eine Pergola mit Reben, in Hopfenanbaugebieten ein Rankgerüst mit Hopfen, im Tessin einen Esskastanienbaum, im Thurgau einen Apfelbaum und in Grünlandregionen eine farbenfrohe Blumenwiese. Es gibt viele Möglichkeiten, Kulturpflanzen der Region zu berücksichtigen. Einzelne Pflanzen an prominenter Stelle gepflanzt – z. B. im Vorgarten oder beim Sitzplatz – reichen aus, um eine Verbindung zur Landnutzungstradition der Region herzustellen.

Typische Pflanzen statt Einheitsgrün

Arosa ist nicht Zermatt, Tenero ist nicht Kreuzlingen und Freiburg ist nicht St. Gallen. Ortschaften und Regionen unterscheiden sich, und diese Unterschiede sollten sich in der Bepflanzung von Gärten und Grünanlagen widerspiegeln. Schliesslich bestimmt die Bepflanzung mit, wie Städte und Regionen wahrgenommen werden. Die Bepflanzung verdeutlicht den Charakter einer Region.

Die sechs biogeografischen Regionen der Schweiz können zur Orientierung dienen: Jura, Mittelland, Alpennordflanke, westliche Zentralalpen, östliche Zentralalpen, Alpensüdflanke. Diese Regionen zeichnen sich durch typische Pflanzen- und Tierarten, durch charakteristische Formen der Landschaft und Landnutzung aus. Innerhalb der Regionen ergeben sich durch Höhenlage, Exposition oder Gesteinsuntergrund kleinräumige Unterschiede, die sich auf die Pflanzen- und Tierwelt auswirken.

Erläutern Sie den Kundinnen und Kunden diese Zusammenhänge und heben Sie den besonderen Wert einer regionaltypischen Bepflanzung hervor. Zeigen Sie der Kundschaft, dass es neben den Allerweltpflanzen eine ganze Menge anderer entdeckenswerter Arten gibt und beschreiben Sie die typischsten Arten der Region. Es sind dies Pflanzenarten, die Einzigartigkeit schaffen. ■



Allerweltpflanzen überall: Fingerstrauch an einem Skilift bei Arosa. Foto: Ph. Mayer.

Exemples de plantes passe-partout comme ces potentilles aux abords d'un skilift d'Arosa.